



Übergangsmanagement Schule und Beruf im Landkreis Osnabrück

Handlungsfeld Schule-Wirtschaft

Magdalena Antonczyk

Kerstin Hüls

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Die Servicestelle Schule-Wirtschaft im Landkreis Osnabrück	3
2.1.	Beschreibung des Trägers	4
2.2.	Strukturdaten Landkreis Osnabrück	4
3.	Die Servicestelle Schule-Wirtschaft	5
3.1.	Ziel	5
3.2.	Zielgruppe	5
3.3.	Zugänge	5
3.4.	Selbstverständnis	6
4.	Arbeitsfelder der Servicestelle Schule-Wirtschaft	6
4.1.	Gründung und Förderung von regionalen Netzwerken zur Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen	7
4.2.	Initiierung und Begleitung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen	8
4.3.	Organisation und Durchführung von regionalen Veranstaltungen zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung	11
4.4.	Bündelung, Transparenz und Transfer von Informationen	13
5.	Zusammenarbeit mit anderen Partnern	13
6.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	15
7.	Qualitätssicherung	15
8.	Literaturverzeichnis	16

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Kooperationsvarianten	10
Abbildung 1: Arbeitsfelder der Servicestelle Schule-Wirtschaft	6
Abbildung 2: Wie profitieren Unternehmen?	9
Abbildung 3: Wie profitieren Schulen?	9
Abbildung 4: „Talent trifft Ausbildung“	12
Abbildung 5: Kooperationsnetzwerk Schule-Wirtschaft im Landkreis Osnabrück	14

1. Einleitung

Das Handlungsfeld Schule-Wirtschaft im Übergangsmanagement Schule und Beruf des Landkreises Osnabrück (ehemals Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit) ist aus einem Modellprojekt entstanden. Die Servicestelle Schule-Wirtschaft arbeitete von Mai 2010 bis Dezember 2013 unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband in der Region Osnabrück e.V. Partner waren die MaßArbeit kommunale Anstalt öffentlichen Rechts (im Folgenden wird die Abkürzung kAöR verwendet) und die Berufsbildungsgesellschaft Georgsmarienhütte mbH. Gefördert wurde die Servicestelle Schule-Wirtschaft in dieser Zeit durch die MaßArbeit kAöR sowie durch die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte und die Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück.

Seit Januar 2014 ist die Servicestelle Schule-Wirtschaft an die MaßArbeit kAöR der Tochtergesellschaft des Landkreises Osnabrück angegliedert und hat den Auftrag der Vernetzung von Schulen und Unternehmen im Landkreis Osnabrück.

Mit der Internetplattform www.binkos.de und der Homepage der Servicestelle Schule-Wirtschaft als Unterseite von www.binkos.de werden darüber hinaus ausbildungsberichtigte Unternehmen des Landkreises und die Arbeit der Netzwerke Schule-Wirtschaft für die Öffentlichkeit sichtbar.

Das Übergangsmanagement teilt sich in drei Handlungsfelder auf:

- **Schulverweigerung**
Ein Angebot für Schulverweigerer zur Vermeidung von Schulabbrüchen und zur Erlangung eines Schulabschlusses.
- **Ausbildungslotsen**
Ein Angebot zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration von jungen Menschen (aktuelle und ehemalige SchülerInnen von Förder-, Haupt-, Real-, Ober- und Berufsbildenden Schulen) auf den ersten Arbeitsmarkt sowie eine nachhaltige Begleitung zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen.
- **Schule-Wirtschaft**
Ein Angebot zur systematischen Nachwuchsgewinnung von Unternehmen durch die Vernetzung und den Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen zwischen Schulen und Unternehmen.

2. Die Servicestelle Schule-Wirtschaft im Landkreis Osnabrück

Das Handlungsfeld Schule-Wirtschaft im Übergangsmanagement Schule und Beruf des Landkreises Osnabrück befindet sich in Trägerschaft der MaßArbeit kAöR. Gefördert wird das Übergangsmanagement durch verschiedene Bundes- und Landesprogramme im Rahmen des Europäischen Sozialfonds und aus kommunalen Mitteln.

Die Servicestelle Schule-Wirtschaft vernetzt in regionalen Netzwerken des Landkreises Schulen und Unternehmen als handelnde Akteure am Übergang Schule-Beruf.

Sie bietet eine Plattform zum Austausch und zur Umsetzung von Ideen zur Verbesserung der Berufsorientierung sowie der Nachwuchskräfte-sicherung für Unternehmen.

2.1. Beschreibung des Trägers

Mit dem Ziel der sozialen und beruflichen Integration ist die MaßArbeit kAÖR seit 1996 als Beschäftigungsinitiative und heute als kommunale Anstalt des öffentlichen Rechts im Landkreis Osnabrück tätig. Unter dem Dach der MaßArbeit kAÖR finden sich die Umsetzung des Sozialgesetzbuches II (Leistung und Vermittlung), das Migrationszentrum und das kommunale Übergangsmanagement Schule und Beruf des Landkreises Osnabrück.

Die MaßArbeit kAÖR arbeitet nach dem Grundgedanken „Hilfen aus einer Hand“. Seit Januar 2012 ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land mbH (WIGOS) mit der MaßArbeit kAÖR als ein Geschäftsbereich Wirtschaft und Arbeit zusammen gefasst. Die WIGOS ist für die wirtschaftliche Förderung im Landkreis Osnabrück zuständig. Sie versteht sich als Ansprechpartner und Unterstützer für Angelegenheiten der Unternehmensgründung, -ansiedlung und -erweiterung.

Das Übergangsmanagement hat einen neutralen Status mit einem offenen Zugang unter dem Aspekt der Freiwilligkeit und versteht sich als ein Teilbereich der MaßArbeit kAÖR. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern der Sozialgesetzbücher II, III, VIII und XII.

2.2. Strukturdaten Landkreis Osnabrück

Der Landkreis Osnabrück umfasst eine Fläche von 2.121 km² und befindet sich im Südwesten von Niedersachsen. Er besteht aus 8 Städten und 34 Gemeinden, darunter 4 Samtgemeinden. Derzeit leben ca. 350.201 Menschen im Landkreis Osnabrück (Stand 31.03.2014, *NLS Niedersachsen*), von denen ca. 17,7 Prozent im Alter zwischen 0 und 25 Jahren sind.

Im Schuljahr 2014/2015 besuchen insgesamt 22.052 SchülerInnen die 56 Regelschulen im Sekundarbereich I und II. An den vier Berufsbildenden Schulen des Landkreises Osnabrück sind 9.224 SchülerInnen gemeldet. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Osnabrück lag im Dezember 2014 bei 3,7 Prozent. Dabei beträgt der Anteil der arbeitslosen Jugendlichen im Alter unter 25 Jahre 2,4 Prozent, wovon sich 0,4 Prozent im Arbeitslosengeld II-Bezug befinden (*Agentur für Arbeit: 2015*). Aufgrund des demographischen Wandels sind die sinkenden Schülerzahlen auch in der Wirtschaft zu spüren. Die rückläufige Anzahl an Schulabgänger macht sich bereits jetzt in einigen Teilbereichen der Wirtschaft bemerkbar. Gleichzeitig steigt die Zahl der Ausbildungsabbrecher. Viele junge Menschen münden nach der Erfüllung der Schulpflicht in ein weiterführendes Bildungsangebot wie bspw. FSJ/FÖJ oder eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme ein. Begründet ist dies u. a. in einer großen Unsicherheit der Schulabgänger bezogen auf eigene Talente und das eigene Können aber auch eine unzureichende Berufsorientierung kann ein Grund sein. Die vielfältigen Angebote zur Förderung von Ausbildungs- und Berufschancen im Übergang

Schule und Beruf sollten so gestaltet werden, dass die Angebote gebündelt, sinnvoll aufeinander abgestimmt und nachhaltig geplant werden.

3. Die Servicestelle Schule-Wirtschaft

Die Servicestelle Schule-Wirtschaft für den Landkreis Osnabrück initiiert und koordiniert eine Vernetzung zwischen weiterführenden Schulen und Unternehmen zur Verbesserung der Berufsorientierung sowie zur Gestaltung des Übergangs zwischen Schule und Arbeitswelt. Sie ermöglicht den Austausch in regionalen Netzwerken und unterstützt als zuverlässiger Partner Schulen sowie Unternehmen bei dauerhaften und nachhaltigen Kooperationen.

3.1 Ziel

Ziel ist es, durch Austausch und Zusammenarbeit der Akteure am Übergang Schule-Beruf eine systematische Nachwuchsgewinnung zu ermöglichen und die Ausbildungschancen von SchülerInnen zu erhöhen, um dauerhaft die wirtschaftliche Attraktivität der Region für junge Menschen zu erhalten.

3.2 Zielgruppe

Die Servicestelle Schule-Wirtschaft richtet ihr Angebot einerseits an ausbildende Unternehmen jeder Größe und Branche im Landkreis Osnabrück. Zielgruppe sind insbesondere Unternehmen mit nicht besetzten Ausbildungsplätzen oder Schwierigkeiten bei der Akquise von Auszubildenden.

Andererseits werden alle weiterführenden Schulen (Haupt-, Real-, und Oberschulen, Förderschulen und Gymnasien) sowie die Berufsbildenden Schulen angesprochen, die durch Kooperationen mit regionalen Unternehmen das Berufsorientierungskonzept praxisnah gestalten möchten, um damit eine bewusste Berufswahlentscheidung der Schulabgänger mitzugestalten.

Ferner ist die Servicestelle Schule-Wirtschaft ein Kooperationspartner für Vertreter der Kommunen und Städte im Landkreis Osnabrück, die mit übergreifenden Berufsorientierungsveranstaltungen wie Messen o.ä. zur Fachkräftesicherung beitragen möchten.

3.3 Zugänge

Das Angebot der Servicestelle Schule-Wirtschaft ist offen und freiwillig. Der Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der Servicestelle kann persönlich, telefonisch oder per Email hergestellt werden. Weitere Zugänge ergeben sich über die Mitarbeiter anderer Handlungsfelder des Übergangsmangements, Vertreter kreisangehöriger Städte und Gemeinden sowie durch Vertreter regionaler Institutionen und Arbeitskreise. Ferner können sich Interessierte mithilfe der Internetplattform www.binkos.de über die Arbeit der Servicestelle informieren und die zuständige Netzwerkkoordinatorin erreichen.

Die Mitarbeiterinnen sind flexibel, mobil und führen nach Absprache persönliche Gespräche in Schulen, Unternehmen und Kommunen. Darüber hinaus knüpft die Servicestelle Schule-Wirtschaft Kontakte auf Ausbildungsmessen und im Rahmen der selbst initiierten und organisierten Netzwerktreffen Unternehmen und Schulen.

3.4 Selbstverständnis

Im Rahmen der Netzwerk- und Kooperationsstrukturen nimmt die Servicestelle Schule-Wirtschaft einen übergeordneten Blickwinkel ein und berücksichtigt die Interessen und Bedarfe aller Partner. Sie berät und begleitet Schulen und Unternehmen bei der Anbahnung von Kontakten, moderiert gemeinsame Gespräche und Netzwerktreffen, gibt Anstöße sowie Ideen und sorgt für einen fortlaufenden Austausch. Gemeinsam mit den Partnern evaluiert sie in regelmäßigen Zeitabständen die Zusammenarbeit, um einen qualitativen Arbeitsprozess sicherzustellen.

4. Arbeitsfelder der Servicestelle Schule-Wirtschaft

Abbildung 1: Arbeitsfelder der Servicestelle Schule-Wirtschaft (Quelle: Eigene Darstellung)



Die Arbeit der Servicestelle Schule-Wirtschaft erfolgt in vier Arbeitsfeldern:

- Regionale Netzwerke Unternehmen-Schulen
- Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen
- Regionale Veranstaltungen zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung
- Bündelung, Transparenz und Transfer von Informationen

Als Voraussetzung für die Tätigkeit in den Arbeitsfeldern wird ein Gespräch zur Bedarfsabstimmung in den Kommunen geführt. Im Folgenden werden Handlungsstrategien beschrieben, die innerhalb der Arbeitsfelder der Zielerreichung dienen.

4.1 Gründung und Förderung von regionalen Netzwerken zur Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen

Um die vielfältigen Angebote von Unternehmen und Schulen am Übergang Schule-Beruf zu bündeln und besser aufeinander abzustimmen, ist es notwendig, die beteiligten Akteure an einen Tisch zu bringen. Hier setzt die Arbeit der Servicestelle Schule-Wirtschaft an. In Zusammenarbeit mit Vertretern der kreisangehörigen Städte und Gemeinden des Landkreises Osnabrück werden regionale Netzwerke zwischen Unternehmen und Schulen gegründet und gefördert. „Ein Netzwerk definieren wir als komplex-gegenseitige, eher kooperative denn wettbewerbliche und relativ stabile Beziehung zwischen [...] Organisationen und/oder Individuen. Generelles Ziel der Beziehungen im Netzwerk ist es, durch eine Abstimmung der komplementären Fähigkeiten der am Netzwerk beteiligten Synergieeffekte zu erreichen, die den Nutzen aller Beteiligten mehren.“ (Teller, M., Longmuß: 2007, S. 17)

Neben dem Informations- und Meinungsaustausch sind die parallele, arbeitsteilige oder gemeinsame Entwicklung innovativer Konzepte sowie die Erarbeitung von Lösungen und das Erreichen von Beschlüssen möglich. Des Weiteren sind Netzwerke gekennzeichnet durch

- Freiwilligkeit
- Gleichberechtigung
- unbürokratisches Handeln
- pragmatische und niedrighschwellige Ergebnisproduktion

Bei den Netzwerken Unternehmen-Schule handelt es sich um direkte sich selbststeuernde Netzwerke. Direkt, weil eine strategische Vernetzung der Akteure untereinander stattfindet und selbststeuernd, da alle Netzwerkpartner eine gleichberechtigte Stellung innehaben und ihre Zielsetzungen gemeinsam festlegen (vgl. Abb. 5, S. 14).

Das Netzwerk ermöglicht den offenen Dialog und Austausch auf Augenhöhe, um Erprobtes weiterzugeben und zum Nachahmen zu ermutigen. Es versteht sich als Kontakt- und Informationsplattform, die den Transfer von Good-Practice-Beispielen anregt, Expertenwissen bündelt und Zusammenarbeit fördert. In regelmäßigen Netzwerktreffen erarbeiten die Teilnehmer praktische Lösungen für regionale Bedarfe und Probleme in Bezug auf die Berufsorientierung in Schulen sowie die Sicherung von Nachwuchsfachkräften in Unternehmen. Die Teilnehmer fungieren als Multiplikatoren und tragen die Ergebnisse als Impulse für ihre alltägliche Arbeit in die eigenen Unternehmen und Schulen.

Vorgehensweise:

Bei der Neugründung von Netzwerken wird auf Initiative der Kommune oder der Servicestelle der Kontakt aufgenommen, um die Neugründung eines Netzwerks voranzubringen. Dabei wird im ersten Schritt in einem offenen Dialog eine Bestandsaufnahme durchgeführt.

Gemeinsam mit dem zuständigen Vertreter einer kreisangehörigen Stadt oder Gemeinde wird ein Vorbereitungsteam gegründet, das zukünftig und dauerhaft die orga-

nisatorische und inhaltliche Vorbereitung der Netzwerktreffen übernimmt. In der Regel besteht ein Vorbereitungsteam aus folgenden Personen: einem Kommunalvertreter (z.B. Wirtschaftsförderung etc.), mindestens einem Unternehmensvertreter (z.B. Ausbilder, Personalleiter etc.), mindestens einem Schulvertreter (z.B. Schulsozialarbeiter, AWT-Lehrer etc.) sowie einer Mitarbeiterin der Servicestelle Schule-Wirtschaft. Die Mitarbeit erfolgt auf freiwilliger Basis, die Teammitglieder werden nicht gewählt.

Aufgabe dieses Teams ist die Vorbereitung der Auftaktveranstaltung, zu der die ausbildenden Unternehmen und Schulvertreter aller weiterführenden Schulen der Region sowie die Bürgermeister geladen werden. Weitere Netzwerkteilnehmer sind Vertreter der Agentur für Arbeit, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer sowie weitere Mitarbeiter des Landkreises Osnabrück, die an der Schnittstelle Schule-Wirtschaft tätig sind. In Kooperation mit der Kommune lädt die Servicestelle schriftlich zur Auftaktveranstaltung ein.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung werden die Erwartungen der Teilnehmer an ihre Mitarbeit im Netzwerk ermittelt. Auf Basis dieser Ergebnisse und um die gemeinsamen Ziele zu erreichen wird ein Inhalts- und Aktionsplan erarbeitet, der den Leitfadens für die gemeinsame Arbeit in den Netzwerktreffen darstellt. In weiteren Treffen des Netzwerks, die mindestens zwei Mal im Jahr stattfinden, werden die Inhalte und Aktionen des Leitfadens umgesetzt. Dieser Leitfaden wird regelmäßig gemeinsam mit den Teilnehmern des Netzwerks auf Aktualität hin überprüft und ggf. angepasst. Um noch flexibler auf aktuelle Bedarfe der Netzwerkpartner eingehen zu können, bietet jedes Netzwerktreffen Raum, der inhaltlich von den Netzwerkteilnehmern gestaltet werden kann. So wird sichergestellt, dass sich die einzelnen Teilnehmer auch untereinander kennenlernen, sich austauschen, individuelle Kooperationen anbahnen und Informationen fließen.

Die Servicestelle lädt per Email zu den regelmäßigen Netzwerktreffen ein, die Anmeldung erfolgt online über die Homepage www.binkos.de. Die Netzwerkkoordinatorin der Servicestelle Schule-Wirtschaft moderiert und dokumentiert die Veranstaltungen und stellt sicher, dass die Ergebnisse allen Teilnehmern über die Internetplattform www.binkos.de zugänglich gemacht werden und Absprachen weiter fortgeführt werden. Ferner werden alle betrieblichen Netzwerkteilnehmer aufgefordert, sich bei www.binkos.de als Ausbildungsbetrieb zu registrieren, um für interessierte Praktikanten und zukünftige Auszubildende auch online sichtbar zu werden.

4.2 Initiierung und Begleitung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen

Von Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen profitieren sowohl Unternehmen, Schulen als auch SchülerInnen. Sie erhalten einen praxisnahen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt und können sich in verschiedenen Berufsfeldern erproben. Außerdem verbessern Kooperationen häufig die Chancen auf Praktikums- und

Ausbildungsplätze. Aber auch für Unternehmen, Schulen und die gesamte Region als Wirtschaftsstandort haben Partnerschaften Vorteile.

Abbildung 2: Wie profitieren Sie als Unternehmen? (Quelle: Eigene Darstellung)

- Sie lernen zukünftige Auszubildende früher kennen und können sie an sich binden.
- Durch praxisorientierte Projekte an Schulen und mit SchülerInnen können Sie Einfluss auf die Qualität der Ausbildungsreife nehmen.
- Ein Viertel der Jugendlichen eines Jahrgangs erreichen keinen Schulabschluss oder brechen ihre Ausbildung ab. Bis zu einem Drittel der Studierenden beendet das Studium nicht. Praxisorientierte Berufsvorbereitung verringert die Abbruchquote, wodurch mehr Auszubildende langfristig an Ihr Unternehmen gebunden werden.
- Die Unternehmen können mit Jugendlichen rechnen, die auf die Arbeits- und Berufswelt vorbereiten sind.
- Durch den frühzeitigen Kontakt zu SchülerInnen können Sie den Gesamtaufwand für Rekrutierung mittelfristig reduzieren und erreichen einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Unternehmen.
- Gesellschaftliches Engagement bzgl. der Unterstützung bei der Gestaltung von Bildungs- und Berufsbiographien junger Menschen steigert Ihr Image im Sinne der „Corporate Social Responsibility“ und trägt zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts bei.
- Sie präsentieren sich als attraktiver Arbeitgeber für potentielle Fachkräfte.
- Sie bekommen Einblick in Aufgaben, Methoden und Möglichkeiten der Schulen und können den Schulalltag mitgestalten.

Abbildung 3: Wie profitieren Sie als Schule? (Quelle: Eigene Darstellung)

- Durch praxis- sowie anwendungsorientierte Projekte und fachliche Begleitung werden die Berufsorientierungsangebote Ihrer Schule erweitert.
- Realen Fragen bzw. Aufgabenstellungen und Aufträgen des Partnerunternehmens aus der Betriebspraxis verleihen Projekten und Unterrichtsinhalten einen Ernstcharakter und verstärken den Realitätsbezug.
- Lehrkräfte haben die Möglichkeit, sich im Austausch mit Unternehmensvertretern in ökonomischen, technischen und Personalfragen auf dem Laufenden zu halten.
- In praxisorientierten Projekten erlernen die SchülerInnen neue Handlungsstrategien und -werkzeuge.
- Sie erhalten einen langfristigen Kooperationspartner zur Umsetzung des Bildungsauftrags bezüglich der Berufsorientierung an weiterführenden Schulen mit Verankerung im Schulprogramm.
- Sie präsentieren sich als zukunftsorientierte Schule mit gesellschaftlicher Verantwortung.

Indem Schulen und Unternehmen gemeinsam die Verantwortung für die Unterstützung bei der Gestaltung von Bildungs- und Berufsbiografien junger Menschen übernehmen, stärken sie den Wirtschaftsstandort und minimieren dauerhaft die Abwanderung von potentiellen Fachkräften in andere Regionen.

Dabei sind die Möglichkeiten von Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen sehr vielfältig und in Inhalt, Form und Dauer individuell gestaltbar. Je nach Bedarf und Zielsetzung unterscheidet man zwischen folgenden typischen Varianten:

Tabelle 1: Kooperationsvarianten (Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung (Hg.), eigene Darstellung)

Kooperationsvariante	Inhalt
Lernpartnerschaften mit Unternehmen	Kooperation in Zusammenhang mit Fächern und Aufgabenstellungen
Produktbezogene Zusammenarbeit	Schülerfirma, Wettbewerbe, Planspiele etc.
Gestaltung von Lerngelegenheiten durch Unternehmen	z.B. Probewerbungsgespräche in der Schule etc.
Unternehmen als Lernort	Praktika, Betriebsbesichtigungen gestalterische Projekte etc.
Sponsoring	Förderung mit finanziellen Mitteln
Unternehmen als Ort für Lehrkräftefortbildungen	

Die Servicestelle unterstützt kooperationswillige Unternehmen und Schulen bei der Anbahnung, Ausgestaltung, Durchführung und Evaluation von verbindlichen, dauerhaften und nachhaltigen Kooperationen. Die Vorgehensweise bei der Planung einer Kooperation Unternehmen-Schule lässt sich wie folgt darstellen:

Kontaktanbahnung

Erste Kontakte ergeben sich durch die Teilnahme an den Netzwerktreffen. Darüber hinaus können sich Schulen und Unternehmen mit einem Kooperationswunsch individuell an die Servicestelle Schule-Wirtschaft wenden. Die Servicestelle sucht gemeinsam mit der Schule/dem Unternehmen nach einem passenden Partner, indem die Netzwerkkoordinatorin die Bedarfe ermittelt und mit bestehenden Angeboten abgleicht.

Beratungsgespräche

Wenn die vorbereitenden Sondierungen positiv verlaufen sind, führt die Servicestelle Schule-Wirtschaft inhaltliche Gespräche mit den Partnern. Mit der Zusammenarbeit verbundene Ziele werden abgeglichen und in einem kreativen Aushandlungsprozess werden Ideen für gemeinsame Aktivitäten erarbeitet.

Eine Zusammenarbeit wird je nach vereinbarter Kooperation in Form eines Vertrages oder einer anderen Vereinbarung verbindlich festgelegt. Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Kooperation sind feste Ansprechpartner sowohl im Unternehmen als auch in der Schule. In Abhängigkeit von der geplanten Kooperation kann auch ein zielorientierter Projektplan Inhalt der Vereinbarung sein.

Neben zuvor definierten „SMART“-en Zielen und benannten Ansprechpartnern führen eine Reihe weiterer Gelingensbedingungen zu erfolgreichen Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen. Dabei sind Vertrauen, Offenheit, Konfliktbereitschaft und Lösungsorientierung besonders wichtig. Schwierigkeiten müssen offen angesprochen und Lösungen gemeinsam gefunden werden. Die Servicestelle Schule-Wirtschaft unterstützt als objektiver Dritter bei der Vermittlung. Regelmäßige Evalua-

tionen der Kooperationsergebnisse und der Prozesse der Zusammenarbeit sichern nicht nur die Weiterentwicklung der Qualität, sondern auch die Kooperation selbst.

Durchführung gemeinsamer Aktivitäten

Die Realisierung der geplanten Veranstaltungen und Aktionen wird von den Kooperationspartnern eigenständig und eigenverantwortlich durchgeführt. Die Netzwerkkoordinatorin kann als fachliche Beraterin hinzugezogen werden.

Evaluation und Folgevereinbarung

In regelmäßigen Zeitabständen moderiert die Netzwerkkoordinatorin Auswertungsgespräche mit den Partnern und evaluiert mit ihnen gemeinsam die Zusammenarbeit. Insbesondere die Ziele, die mit der Kooperation erreicht werden sollten, werden überprüft. Die Servicestelle unterstützt wenn nötig mit Verbesserungsvorschlägen und modifiziert ggf. mit den Partnern die Kooperationsvereinbarung.

Kooperationen Unternehmen-Schule müssen nicht zwingend in einer 1:1 Konstellation stattfinden. Veranstaltungen zwischen mehreren Unternehmen und Schulen werden ebenso von der Servicestelle Schule-Wirtschaft unterstützt.

4.3 Organisation und Durchführung von regionalen Veranstaltungen zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung

Regionale Veranstaltungen zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung tragen dazu bei, dass SchülerInnen sowie Unternehmensvertreter Kontakte zueinander herstellen, die im besten Fall nach einer individuellen Phase des Kennenlernens in Praktikumsvereinbarungen und Ausbildungsverträge münden.

Hierbei setzt die Servicestelle drei Schwerpunkte:

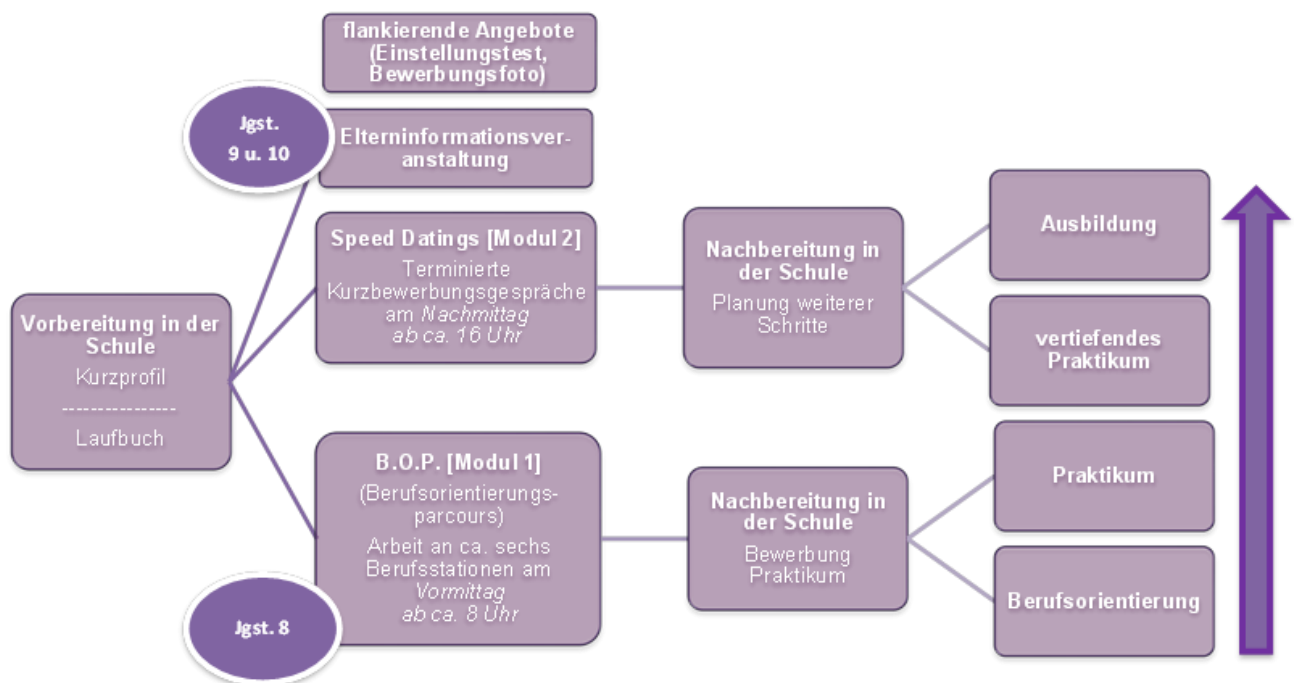
1. Ein Berufsorientierungsparcours (B.O.P.) mit dem Ziel der handlungsorientierten Berufsorientierung und Praktikumsvermittlung
2. Eine Ausbildungsmesse (Azubis werben Azubis - AwA) mit dem Ziel des Kennenlernens des Ausbildungsmarktes in der Region und der Möglichkeit zur Bewerbung
3. Ein Berufsorientierungs- und Ausbildungsmarkt (Talent trifft Ausbildung - TtA) mit dem Ziel der Berufsorientierung und individueller Auszubildendenakquise (vgl. Abb. 4, S. 12)

Beim B.O.P bekommen SchülerInnen der achten und neunten Jahrgänge die Gelegenheit, unterschiedliche Berufe anhand einfacher typischer Tätigkeiten zu erproben und kennen zu lernen. Die teilnehmenden regionalen Unternehmen stellen dazu eine Station mit Arbeitsproben von ca. 20 Minuten bereit, leiten die Jugendlichen an und beantworten Fragen. Die SchülerInnen wählen im Vorfeld sechs bis acht für sie interessante Ausbildungsberufe aus, die sie während des Parcours erkunden. Im Anschluss an eine Arbeitsprobe besteht die Möglichkeit, mit dem Unternehmensvertreter Kontaktdaten auszutauschen. Diese Daten können im Nachhinein von beiden Seiten für die Praktikumsvermittlung und individuelle Ansprache genutzt werden.

Das Format AwA wird an verschiedenen Standorten im Landkreis Osnabrück angeboten. Bei der Messe präsentieren sich lokale und regionale Unternehmen den SchülerInnen. Die Aussteller werden vertreten durch ihre Auszubildenden, die bei den jugendlichen Besuchern für die einzelnen Berufsbilder werben. Es werden vor allem praktische Angebote gemacht, bei denen sich die SchülerInnen selbst ausprobieren können. Durch viele „Mitmach-Aktionen“ kommen die Azubis und SchülerInnen ins Gespräch und können einen praktischen Einblick in den Ausbildungsberuf bekommen. Unternehmen haben die Möglichkeit, Kontakt zum beruflichen Nachwuchs aufzunehmen und interessierte SchülerInnen für Vorstellungsgespräche um freie Ausbildungsplätze zu gewinnen.

„Talent trifft Ausbildung“ ist eine modulare Veranstaltung zur Berufsorientierung, Praktikums- und Ausbildungsvermittlung. Sie ist ein Angebot der MaßArbeit KAÖR an die Kommunen im Landkreis Osnabrück und wird gemeinsam mit Vertretern der Kommunen, Schulen und Unternehmen organisiert und veranstaltet. Veranstaltungsort ist eine weiterführende Schule in der Kommune. Sie besteht aus zwei Modulen (B.O.P./Speed Datings), die unabhängig voneinander durchgeführt werden können.

Abbildung 4: „Talent trifft Ausbildung“ (Quelle: Eigene Darstellung)



Über die Durchführung der Veranstaltungen B.O.P. und TtA wird im Netzwerk Unternehmen-Schulen abgestimmt. Dabei übernimmt die Servicestelle die Koordination der Vorbereitung oder nimmt bei der Messe AwA als Organisationsmitglied an Arbeitsgruppen teil.

4.4 Bündelung, Transparenz und Transfer von Informationen

Alle Aktivitäten der Servicestelle, Inhalte und Ergebnisse der Netzwerktreffen sowie aktuelle Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen werden über die Homepage Binkos (www.binkos.de) der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So können die Informationen von anderen Netzwerkteilnehmern und Interessierten genutzt und weitergegeben werden. Bei der Internetseite Binkos handelt es sich zudem um eine kostenlose Betriebsdatenbank, die Schüler/-innen in der Region Osnabrück dazu dient, sich über Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten regionaler Betriebe zu informieren. Sie finden dort die passenden Ansprechpartner aber auch Auskünfte darüber, welche Anforderungen ein Betrieb an zukünftige Auszubildende und Praktikanten hat. Außerdem ist auf Binkos ein Praktikumskalender eingerichtet, der die Praktikumszeiten aller weiterführenden Schulen im Landkreis Osnabrück aufzeigt.

5. Zusammenarbeit mit anderen Partnern

Die Servicestelle Schule-Wirtschaft arbeitet eng mit Partnern anderer Fachbereiche zusammen, die auch am Übergang Schule-Beruf tätig sind. Hierzu gehören neben MitarbeiterInnen des Arbeitgeberservices und den Ausbildungslotsen der MaßArbeit kAÖR auch weitere Akteure anderer Institutionen, Schulen und Unternehmen. Abbildung 5 gibt einen Überblick der Partner und verdeutlicht deren Arbeitsschwerpunkte in Bezug auf die Netzwerke Unternehmen-Schulen im Landkreis Osnabrück.

In Koordinationsgesprächen mit den Partnern werden Schnittstellen festgestellt und gemeinsame Vorgehensweisen geplant. Durch gemeinsame Dienstbesprechungen und Arbeitskreise wird die Transparenz sichergestellt. Vorhandene Strukturen werden im Rahmen der Netzwerkarbeit genutzt und eingebunden.

Abbildung 5: Kooperationsnetzwerk Schule-Wirtschaft im Landkreis Osnabrück (Quelle: Eigene Darstellung)



6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Außendarstellung der Servicestelle erfolgt über verschiedene Kommunikationskanäle. Ein Flyer informiert über das Angebot der Servicestelle in benannten Arbeitsfeldern. Zur weiterführenden Information dient die Homepage (www.binkos.de), die über aktuelle Aktivitäten der bestehenden Netzwerke sowie teilnehmende Unternehmen und Schulen informiert. Ferner werden hier die Ergebnisse der Arbeitsphasen sowie Protokolle von Netzwerktreffen zum Download angeboten. Ziel dieser Plattform ist die Förderung des Wissenstransfers zwischen den Akteuren am Übergang Schule/Beruf sowie die Schaffung von Transparenz für alle Beteiligten.

Darüber hinaus stellt die Servicestelle Schule-Wirtschaft ihre Arbeit bei verschiedenen Anlässen und Arbeitskreisen vor und wird von Partnern im Rahmen ihrer Tätigkeit bei geeigneten Gelegenheiten als Angebot eingebracht.

In Bezug auf die Pressearbeit übernimmt bei Netzwerktreffen die ausrichtende Kommune die Vorankündigung sowie die Berichterstattung. Lediglich bei Auftaktveranstaltungen obliegt diese Aufgabe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Geschäftsbereiches Wirtschaft und Arbeit. Diese übernimmt auch die Pressearbeit bei regionalen Veranstaltungen der MaßArbeit zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung. Bei Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen, die von der Servicestelle begleitet werden, stimmen sich die Kooperationspartner bezüglich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ab. Der Servicestelle sowie den Kooperationspartnern steht es frei, unabhängig voneinander die abgestimmten Berichte über realisierte Kooperationsvorhaben für ihre Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Die Servicestelle Schule-Wirtschaft wird bei der Berichterstattung namentlich erwähnt. Sie ist ebenso befugt, über die Kooperation zu berichten.

Mit Partnern anderer Institutionen, die mit der Servicestelle zusammenarbeiten, wird vereinbart, dass eine Berichterstattung über die Servicestelle Schule - Wirtschaft und über die Netzwerkarbeit in Presstexten sowie anderen Medien vor der Veröffentlichung der Zustimmung einer der Netzwerkkoordinatorinnen der Servicestelle Schule – Wirtschaft bedarf.

7. Qualitätssicherung

Aus den vorab formulierten Zielen und Handlungsstrategien der Servicestelle Schule-Wirtschaft lassen sich messbare Ergebnisse ableiten. In Quartalsberichten der MaßArbeit kAÖR veröffentlicht die Servicestelle regelmäßig Resultate ihrer Arbeit und gleicht diese mit jährlichen Zielvereinbarungen ab.

Folgende Fragestellungen werden dabei zugrunde gelegt:

- Sind alle Regionen im Landkreis Osnabrück in einem Netzwerk Unternehmen-Schulen organisiert?
- Wie viele Unternehmen und Schulen nehmen regelmäßig an den Netzwerktreffen teil?
- Spiegelt sich die charakteristische Branchenvielfalt der Region im regionalen Netzwerk wieder?

- Wie viele Kooperationen Schule-Wirtschaft sind aus den Netzwerken und mit Unterstützung der Servicestelle Schule-Wirtschaft entstanden?
- Sind diese Kooperationen dauerhaft von Bestand und nachhaltig?
- Tragen die Kooperationen dazu bei, dass Berufsorientierung in den Schulen praxisorientierter gestaltet wird?
- Orientiert sich die Arbeit im Netzwerk am zuvor vereinbarten Aktionsplan?
- Konnten die organisierten Veranstaltungen zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung zur Praktikums- und Ausbildungsvermittlung beitragen?

Der Einfluss der Arbeit der Servicestelle auf die Fachkräftesicherung im Landkreis Osnabrück ist weder quantitativ noch qualitativ messbar. Aufgrund der vielen verschiedenen Maßnahmen auch anderer Institutionen und Akteure im Landkreis, die einem dauerhaften Mangel an Nachwuchsfachkräften entgegenzuwirken versuchen, sind eindeutige Rückschlüsse auf die Tätigkeit der Servicestelle nicht möglich. Es zeigt sich indes in besonderem Maße, dass gerade die Organisation aller Handelnden in kooperativen Netzwerken zur Sicherung des Fachkräftebedarfs beitragen kann.

8. Literaturverzeichnis

- Agentur für Arbeit (2015): Statistik Monatsbericht Dezember 2014 – Osnabrück. Abrufbar unter: http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Niedersachsen/Osnabrueck-Nav.html?year_month=201412. Letzter Zugriff: 27.03.2015.
- Behörde für Schule und Berufsbildung (Hg.) (2010): Partnerschaft Schulen-Unternehmen. Handbuch mit Praxisbeispielen. S. 7f. Hamburg.
- Teller, M., Longmuß, J. (2007): Netzwerkmoderation – Netzwerke zum Erfolg führen. S. 17. Augsburg.